

# Engelsgeiger und Cellozauberin

Ingolf Turban und Raphaela Gromes faszinieren das Publikum beim Festkonzert im Kupferhaus

VON THOMAS SCHAFFERT

**Planegg** – 30 Jahre Musica Sacra Planegg-Krailling, das will in rechter Weise gefeiert werden. Nachdem pünktlich zu den Schlosskonzerten bereits im Juni eine 80 Seiten starke Festschrift erschienen war (wir berichteten), soll jetzt im Herbst eher mit Tönen als mit Worten daran erinnert werden, was in den drei Jahrzehnten aus dem bescheidenen Projekt entstanden ist, das mit der Vereinsgründung während eines Chorwochenendes 1987 seinen Anfang nahm.

Initiator und künstlerischer Leiter Ludwig Götz begrüßte zum Jubiläumskonzert im gut besetzten Kupferhaus den weltweit gefragten, in Stockdorf lebenden, an der Musikhochschule München lehrenden Geigenvirtuosen Ingolf Turban, der schon als Jugendlicher noch vor der Vereinsgründung unter der Leitung des Planegger Chordirektors bei Oratorien wie Faschingskonzerten führende Rollen übernommen hatte. „Quasi pränatal“, rief der immer zu humorvollen Späßen aufgelegte, jugendlich-dynamisch bleibende Violin-Professor laut dazwischen. Er hatte sein handverlesenes Streichorchester mit dem programmatischen Namen „I Virtuosi di Paganini“ mitgebracht sowie die junge, bereits international beachtete Cello-Virtuosin Raphaela Gromes.

Im Eröffnungsstück verkörperte Turban leibhaftig selbst sein Vorbild Niccolò Paganini, dessen an Magie grenzende Spieltechnik ihm den Beinamen „Teufelsgeiger“ eingebracht hatte. Eher einem Erzengel gleich entfaltet er spielerisch-ver-



**Engelsgeiger und Cellozauberin:** Ingolf Turban und Raphaela Gromes beeindruckten mit Virtuosität und Gefühl.

schmitzt mit atemberaubender Leichtigkeit durch percussiven Springbogen, pfeifendes Flageolett, mandolinenhaftes Linkshand-Pizzikato und vollgriffige Akkorde die Klangfülle eines Orchesters in sich, das mit den filigranen Strukturen des begleitenden Orchesters zu einer bruchlosen Einheit verschmolz.

Bei der Bearbeitung von Schumanns Cellokonzert musste dieses jugendliche Kammerensemble das vollbesetzte Sinfonieorchester der Original-Partitur vertreten. Wegen der somit erhöhten Transparenz kam Raphaela Gromes umso mehr

zur Wirkung, die hochkonzentriert, mit geschlossenen Augen die hochromantischen Gefühlsausbrüche in äußerst wendiger, geschmeidiger Bogenführung in den Raum zauberte und ihrem zeitgenössischen Vuillaume-Violoncello gleichermaßen sonore Bässe und kraftvolle Mittellagen wie brillante Höhen entlockte.

Nach dem schalkhaften Intermezzo des Paganini-Schülers Antonio Bazzini präsentierte Ingolf Turban das vom Publikum frenetisch gefeierte Bravourstück, die Carmen-Fantasie von Pablo de Sarasate. Wie ein Steuermann am Ruder eines Segelboots lenk-



**Das handverlesene Streichorchester „I Virtuosi di Paganini“** zeigte sich befähigt, ein komplettes Sinfonieorchester zu ersetzen.

FOTOS (3): DENISE HÖFLE



**Das äußerst zahlreiche Publikum** wurde an diesem Abend Zeuge eines Höhepunkts in der Geschichte des Vereins Musica Sacra wie auch des Kupferhauses als Konzertsaal.

te er mit seiner raumfüllenden Schleske-Geige das funkelnde Schiff durch die tosenden Wogen dieses exzessiven Klangstücks. „Virtuos kommt von virtus, die Tugend“, erklärte das Paganini-Double in seiner knappen, geistreichen Moderation, „und die zeigt sich nicht in schnellen Fingern und einem leeren Hirn, sondern durch ergreifenden Gesang“. Wer den immer bescheiden-herzlichen Künstler und Lehrmeister Ingolf Turban kennt, der versteht, warum er gerade wegen seiner außergewöhnlichen Qualitäten keinerlei Star-Allüren nötig hat.

Abschließend fanden die

beiden Virtuosen zusammen beim selten gespielten „Duo brillant“ von Henri Vieuxtemps. Besonders im lyrischen Mittelsatz, der den begeisterten Zuhörern als Zugabe ein zweites Mal in die Seele gespielt wurde, kommunizierten nicht nur die Solisten meisterhaft untereinander, sondern auch mit den Streicherkollegen der „Virtuosi di Paganini“. Damit geriet das Jubiläumskonzert dann endgültig zu einem der Höhepunkte nicht nur der Vereinsgeschichte von Musica Sacra Planegg-Krailling, sondern auch der bisherigen Geschichte des Planegger Kupferhauses.

Im Programmheft wurde aus dem Beitrag von Ingolf Turban zur erwähnten Festschrift zitiert: „Wie sehr sacra die musica von ihrem Geburtsort Planegg inzwischen ausstrahlt,...dürfen wir alle dankbar erleben: von der Kirchenmesse bis zum Faschingskonzert! Das ganze Leben atmet nun in Musica Sacra – möge sie weiterhin den großen weiten Atem behalten!“

Dem ist nichts hinzuzufügen – allenfalls der Dankgottesdienst mit Festakt, der für den kommenden Samstag, 7. Oktober, um 18 Uhr in der Planegger Pfarrkirche St. Elisabeth geplant ist.